

Direktorin tritt zurück

Cornelia Eberle tritt als Direktorin der Kunstschule Liechtenstein zurück. Dies gab der Stiftungsrat der Kunstschule gestern in einer Pressemitteilung bekannt.

ELISABETH HUPPMANN

NENDELN. «Cornelia Eberle hat sich aus persönlichen Gründen entschlossen, als Direktorin der Kunstschule Liechtenstein, zurückzutreten. Sie hat diesen Entschluss nach reiflicher Überlegung getroffen», so lautet der erste Satz der Pressemitteilung, die gestern Nachmittag von Stiftungsratspräsident Hansjörg Hilti an die Medien erging. Die interimistische Führung übernimmt bis auf Weiteres der Stiftungsrat. Zudem möchte dieser in den nächsten Wochen «weitere Gespräche mit allen Beteiligten führen, um die zukünftigen Strukturen und Verantwortlichkeiten neu zu definieren und die Qualität der Ausbildungsangebote weiter zu verbessern», wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die unmittelbare Zukunft der Kunstschule ist jedoch gesichert, denn der Kursplan für das kommende Schuljahr sei vorbereitet und werde der Öffentlichkeit Ende Juni am Tag der offenen Tür vorgestellt.

Überraschende Neuigkeiten

Die jüngsten Neuigkeiten aus der Kunstschule überraschen, zumal sich die Wogen seit der Ernennung von Hansjörg Hilti zum Stiftungsratspräsidenten Mitte März geglättet hatten. Ein Ende April geführtes Mediationsgespräch zwischen Vertretern des Stiftungsrates, den Dozenten und der neuen Direktorin verlief konstruktiv und führte dazu, dass alle Seiten dazu bereit waren, die Zukunft der Kunstschule gemeinsam zu gestalten.

Unrühmliche Vorgeschichte

Die «Causa Kunstschule» begann zum Jahreswechsel, als bekannt wurde, dass die ehemalige Stiftungsratspräsidentin Cornelia Eberle zur neuen Direktorin der Kunstschule ernannt wurde. Eine von den Dozenten verfasste Stellungnahme, in der diese



Bild: Archiv/Elma Korac

Die Zukunft der Kunstschule gestaltet bis auf Weiteres der Stiftungsrat.

sogar einen Rückkommensantrag stellten, entfachte den Streit zwischen Stiftungsrat, Dozenten und Direktion. Als Anfang Februar dem ehemaligen Direktor Peter Stobbe und einem Dozenten gekündigt wurde, kochte das Fass über. Erst die Ernennung von Hansjörg Hilti zum neuen Stiftungsratspräsidenten ver-

mochte alle Beteiligten wieder an einen Tisch zu bringen. Bei einem Interview Mitte April zeigt sich Hansjörg Hilti davon überzeugt, dass die Wogen wieder geglättet werden können. «In der Sache, davon bin ich überzeugt, haben alle das gleiche Ziel», äusserte er sich damals. Durch den vakanten Direktionsposten ist

nun der Stiftungsrat besonders gefordert. Er muss die Schule nun interimistisch leiten. Ob und wann der Direktionsposten ausgeschrieben wird oder was die Neudefinition der «zukünftigen Strukturen und Verantwortlichkeiten» konkret bedeutet, ist noch offen und damit auch die Zukunft der Kunstschule.